

Das Vorarlberger Landesmuseum.



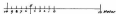
Dessen Baugeschichte

von Architekt Gg. Baumeister, Bregenz.





LANDESMUSEUM, 1860-1908.



Figur 1.

Die Gründung des Museum-Bereichs im Jahre 1857 hatte lehrwürdige Aufnahme gefunden und eifervollste Betätigung der Vereinsbestrebungen erweist, daß 1858 der L. Stadtrat des großen Carl Wenzel'schen Hauses in der Markschloßstraße zu Wrognitz (das mit dem Markschloßbache, heute Nr. 19) gemietet wurde, um alle einkaufenden Sammlungsgegenstände unterzubringen.

Wohl rang sich aber der Wunsch nach eigenem Dach und Fund, einem Museumgebäude, doch, so daß Obmann von Freyherrn schon im April 1860 einen Aufruf um Geldbeiträge für ein eigenes Heim an alle 400 Mitglieder und sonstigen Gönner schriftlich ergoß sich.

Er hatte nicht umsonst an den namhaften Vaterlandsliebenden der Wrognitzer appelliert, der Erfolg war ein durchschlagender; noch im gleichen Jahre wurde das in der hinteren Markschloßstraße gelegene Salzmann'sche Eckhaus (heute Lehrer Fagelstraße 2) für 5000 fl. & B. käuflich erworben, kürzlich umgebaut und befehligt 1861 die Sammlung untergebracht und mit 10.000 fl. gegen Feuer versichert.

Ein reichender, patriotischer Aufruf in Bergener Markschloß von Dr. Fagel in Fund forderte zum Beitrag von jammervollster Begeisterung auf und hat manch parochialen Besitzer dem Museum freigegeben gestimmt und die Sammlungen weichen lassen. — Denn schon 15 Jahre nach Eingang ließ eigene Heim erwies sich dieses als zu klein. Es folgte der Museumserweiterung schmerz, für die Einkäufe noch irgend ein Plätzchen zu finden. Figur 1 zeigt die Grundrisse des damaligen Museum-Gebäudes.

Wasser dem Wassermangel zeigten sich in dem nicht unterbelegten Gebäude auch Schäden durch Feuchtigkeit, welche den Wunsch nach einem größeren, solid gebauten Museum rege machten und ausbreitet schickten.

Es wurde auf's neue ein Baufund gegründet, bei dem durch Geldbeiträge aus dem Land Herzberg ein Museum-Bauwerk schaffen sollte.

Im Jahresbericht 1887 sind bereits 13,105 \mathcal{R} . ausgewiesen!

Der Stadt Wreggen gables Angebot des sogenannten Erlangels neben dem Weiler — heute Kaiser Josephplatz — wurde dankend in Erwägung gezogen.

Nach Untersuchung des Baugrundes wurde jedoch auf diesen unentgeltlich angebotenen Bauplatz wegen neuer Fundamente u. wegen der Nähe des Güterbahnhofs verzichtet.

Es kamen andere Plätze in Frage und Vorschlag nämlich: der Grund der heutigen Herz Jesu-Kirche — die Ecke des Spitalplatzes gegenüber der Pfarrkirche — der Platz, auf welchem nunmehr das Gymnasium erbaut wird, — die Wiese, auf welcher heute die Villa Wollegg steht, — jedoch aus diesen oder jenen Grunde stets resultatlos.

Um ein Bild der Platzgröße und der Baukosten zu gewinnen, wurde 1887 \dagger Architekt Wodner mit Herfertigung eines Entwurfs vom Ausschusse beauftragt auf Grund eines von den Herren Hochmännern aufgestellten Bauprogramms.

Die Kosten würden bei der geplanten 750 m² messenden überbauten Gebäudefläche mindestens 100.000 Gulden betragen haben; die Ausführung schien demnach innerhalb



Figur 2.

vier Jahre unendlich und man regte sich in das unermessliche Schicksal, das trotz aller Mühen das alte Haus noch lange Zeit genügen müsse! — —

Im Jahre 1896 regte Verfasser beim damaligen Bürgermeister, Herrn \dagger Luter, an, den Kornmarktplatz besser auszunutzen, d. h. rationeller zu bebauen, weil einerseits die 3 eingestrichelten Gebäude: Theater, Altes und neues Rathhaus zu viel Platz in dieser hervorragenden Stadtlage einnahmen, andererseits die Stadt

in Verlegenheit war, wo sie die 2 bringenden Herkanten: K. L. Bezirkshauptmannschaft und Landes-Museum unterbringen könne.

Der Museums-Chefmann, † Herr Kaiserl. Rat Dr. Jenny, war sofort für die Idee eingenommen.

Im November 1895 wurde, durch Gemeinderäthigen erläutert, von der k. k. Stadtvertretung dem Projekte ebenfalls zugestimmt und die Abtragung des Theatergebäudes und Errichtung eines Bauklosters K. L. Bezirkshauptmannschaft-Museum prinzipiell gutgeheißen. Eine Baugrundfläche von 660 m² soll ein Geschenk der Stadt an das Landes-Museum sein!

1898 waren alle höchstzulässigen Verhandlungen erledigt und der Museums-Ausschuß betraute den Verfasser mit Aufstellung der Baupläne, welche äußerlich



Figur 3.

mit den von Herrn Baumeister Ritter von Schragl für die K. L. Bezirkshauptmannschaft zu entwerfenden Plänen in Uebereinstimmung gebracht werden sollten.

Der Baubeginn wurde aber immer noch verschoben, die Finanzfrage hat neue Schwierigkeiten!

1901 bestand der Museumsfond aus 94.000 Kronen und dem unzulässigen Erlös aus dem alten Hause, also circa 120.000 Kronen statt mindestens 200.000 Kronen!

Der Museums-Ausschuß befragte sich an den hohen Landes-Ausschuß wegen eines größeren Landesbeitrages bittlich zu wenden! Das Gesuch wurde zwar wohlwollend aufgenommen, ein Beitrag ohne Rennung einer Summe (ebend) von Minderung der Statuten abhängig gemacht. Der Museums-Ausschuß bildete für diese Herbeibringung ein eigenes Komitee.

Während dessen Verhandlungen gewann Verfasser die Herren Stadträte von Bregenz dafür, einen Beitrag von 50.000 Kronen ohne Statutenänderung

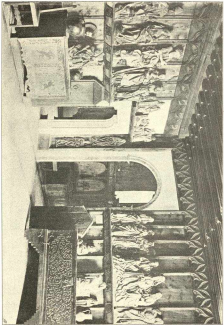


Fig. 4.
Gebirger's Haus mit gelber Teppicherei.

bei der Gemeinde zu vertreten, so daß der Neubau angekauft aufgeführt werden konnte und noch Vollendung in den Besitz der Stadt überginge.

Der Museum-Ausschuß machte in der Sitzung vom 22. Oktober diese Idee zu der seinigen, nur mit Vorbehalt der Genehmigung durch Generaloberkammerling. Diese fand am 24. November 1901 unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Schaub statt und genehmigte mit großer Mehrheit den Beschluß und akzeptierte die zukunftsreiche Antwort der Gemeindevertretung.

So kamen 50.000 Kronen in den Baufund, und weitere 10.000 von den Erben des leider plötzlich verstorbenen langjährigen Obmannes Dr. Jenau; mit insgesamt 180.000 Kronen konnte man an die Bauausführung geschritten werden.



Fig. 5.

Der Kostenausschlag wurde bei solidester, feinsteter Konstruktion festgesetzt auf 215.000 Kronen ohne Einrichtung, jedoch mit einigen vom Verleiher im Laufe noch zu erwerbenben Lichtebeden, und der Bauvertrag am 20. April 1902 beschloffen. Noch im gleichen Monat wurde das um 1800 erbaute Stadttheater, ein nüchternes mit Säulen umgebenes Gebäude, abgeteilt; 2 Jahre später erfolgte die Stabtheaterleitung in entgegenkommender Weise, auch das alte Kornhaus — ein dem Theater ähnliches Gebäude gleicher Entstehungszeit — für einen freien „Marktplatz“ zu opfern! Es wurde im Mai 1904, als der Marktplatz bereits fertig, aber noch nicht bezogen war, abgeteilt.

Der erste Spatenstich

für den Neubau vollzog sich am 5. Mai 1902, das Aufrißfest wurde am 20. September 1903 von 47 beteiligten Arbeitern gefeiert.

Die Oberfläche des Kellerbodens ist 52 cm über das Mittel der Hochwasserstände 1863—1890 (390.85 m) gelegt. Sobald also der Seepegel 397.40 m Meereshöhe übersteigt, tritt die Möglichkeit einer zeitweiligen Kellerbodenüberflutung ein, wenn bis dahin nicht behaltene Mittel den Wasserzutritt zu verhindern vermögen. Der Keller ist jedoch für sich abgeklopft, so daß die Sammlungen keinen Schaden erleiden. Als Auslast ist pro m² in Rechnung gezogen worden in allen Räumen 800 Kilo, Tropfen, Korbobst und Bücherei 400 Kilo, Säle Nr. 15, 16 und 17 jedoch 500 Kilo.

Alle Decken sind gänzlich feuerfester von Eisenbeton, Zement-Gemisch, aufgeführt; die Fußböden teils Fliesen, teils Karmosinrot, teils Kieselit und

Einsam. Holzböden sind zur Abhaltung von Staub und Ungeziefer gänzlich vermieden, ausgenommen die 2 kleinen eingebauten Zimmer Nr. 22 und 23.

Die Feuerbrücken sind von Eisen, die meisten Längsrisse von schönem Marmor, die Troppe von Marmor auf Eisenbetonträgern, siehe Abbildung Figur 2.



Im Kesslern sind Granit, Sandstein und Kalkstein in reichem Maße angewendet; die Kalksteinflächen im Sockel und im Stützgesäß sind von Terra nuova. Das Dach ist teils mit vergilbtem Eisenblech Nr. 22, teils mit Aluflechtfeder eingedeckt, die Rinnen und Ablaufrohre sind Kupfer.

Das Museum ist mit Niederdruck-Dampfheizung versehen, an die städtische Wasserleitung und das städtische Gaswerk angeschlossen.

Fig. 6.

Die Baukosten, bezugsfertig, betragen laut Abrechnung vom Januar 1900:

- | | |
|--|------------|
| 1. Fertiges Gebäude samt Plänen und Bauleitung
Die oberste Grundfläche beträgt 433 m ² , es ergeben sich also pro m ² Grundfläche K 326. (Die Höhe ist von Oberkante Kellerboden, bis detto-Hauptgesims 16.24 m, folglich hat das Gebäude (nicht unterkellertes Teil ab Treppent. gerechnet, Dachdeckung mit 18 m Neigehöhe eingeschlagen) einen Kubinhalt, ohne Dach, von 10.810 m ³ . Der Kubimeter kostete also trotz teurer Fundation und Verwendung von Eisenbeton, Marmoren und vielen Haustein nur K 20.) | 206.000 K. |
| 2. Die während der Bauzeit gesuchten und angekauften alten Holzböden, 2 aus Hildesch, 2 aus Heßlich, ebenso 1 Tüfel aus Heßlich samt Ergänzungen, Abtragen, Transportieren und Wiederbefestigen. | 9.700 K. |
| 3. Die Erwerbung und das Einrichten des sogen. Wegmayer Flur, des Mentzoner und des Glöbinger Stückens, und der 2 vergabten göttlichen Holzböden, dann alle Sammelkästen und Schränke, der Umzug und das Aufstellen | 17.100 K. |
| 4. Die Erneuerung des Sockels (mit 5000 K in Bezug gesammelten Beiträgen) durch Kunstmaler J. Huber Heßlich-München | 5.500 K. |

Der Gesamtaufwand von

kann wohl als gering bezeichnet werden!

238.700 K.

Der Grundgedanke beim Entwurf des Neubaus ging davon aus, ohne Nachahmung bestehender Museen ein umfangreiches Bild der Kultur in Bessarabien von dem Pfälzern bis auf unsere Zeit vorzuführen, eine Zeitspanne von mehr als 2000 Jahren!

Es soll unserem Volkstamme überlassen bleiben, eine Verteilung der kulturgeschichtlichen Abteilungen (siehe Einteilung auf Seite 107) über die jungen Hieserleute Zeit, d. i. etwa 1830, (später in andern Räumen zu schaffen!

Die Einteilung und Größe der Säle mußte nach der wahrscheinlichen Ergiebigkeit an erschälligen Ueberresten der verschiedenen Zeit- und Stil-Perioden getroffen werden; die ständische Abteilung und die gotische Bildsäule waren z. B. schon reich vertreten ohne Rücksicht auf viele Kreuzverlegungen.

Die Eigenart eines Volkes, sein Schaffen und seine Kunstfertigkeit zeigt sich wohl am besten im Hausbau und der Wohnungseinrichtung: Möbel, Bekleidung, Geschirr, Kleidung, Waffen und Gerät religiöser und profaner Richtung.

Der Formenreichtum in all diesen Schaffen, der sich vom Großalter auf den Erdstüber trägt, bildet die Heimatkunst, welcher jedes Volk mit Liebe und Eifer anhängen sollte!

Gerade diese in's Kleine gehende Heimatkunst (Hauskunst) letztensorgiger Jahrhunderte war im Museum bisher nicht gehörig berücksichtigt, wie aus dem Vergleich der Räume im alten Museum (nur 2. Skulpturen- und Höhlenmaler Zimmer) mit denjenigen der gleichen Abteilung im neuen (sind 12 Räume des Faßes Mittelalter, Nr. 19, 20 und Nr. 24—33) zu ersehen ist.

In den Abbildungen Fig. 3, 4, 5, 6 und 7 sind Innenansichten aus Progenyer Hier Fig. 3, Felsbacher Stube Fig. 4, Götischer Kavalier Fig. 5, Montanoner Stübchen, Fig. 6, Silberaal II. Sted Fig. 7 als Erläuterung des Obengesagten dargestellt.



Fig. 7.

Silberaal II. Sted Fig. 7 als Erläuterung des Obengesagten dargestellt.

Dem statistischen Zweck des Museumsvereines erfüllend und dem vorerwähnten Grundgedanken folgend, schien eine Gliederung zweckmäßig in:

A. Aufstufgeschichtliche Abteilung

mit den Sälen:

1. Vordrösch und römisch, Raum Nr. 15 und 16, hiezu eine Abbildung Fig. 8.
2. Mittelalter, umfassend außer dem eigentlichen Mittelalter, die Zeit von circa 400 n. Chr. bis 1880 überhaupt. Räume Nr. 19, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33 und die Holstenschauer zwischen Nr. 35 und 36.
3. Technologie Saal 18.
4. Sammelhalle.

B. Naturhistorische Abteilung

mit den Sälen:

5. Mineral Saal Nr. 34.
6. Zoologie Saal Nr. 35.
7. Mineralogie Saal Nr. 30. Im letzten Saale ist das Originalrelief (Platt. — 1:35.000 des Landes Vorpommern von Orger als an geeigneter Stelle untergebracht.



Fig. 8.

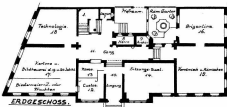
C. Sonderausstellungen:

8. Münzen, Raum Nr. 20 und 21, und Kartographie.
 9. Münzen und Siegel, Raum Nr. 23.
 10. Gemälde, Zeichnungen, Stiche, Oberlichtsaal Nr. 37 mit Augustin Kaufmann Kabinett Nr. 38.
 11. Neue Sculptur und Kartons Nr. 17.
 12. Waffen-Raum Nr. 36.
- Außer den 25 Sammlungsjälen war noch notwendig: 1 Raum Nr. 12 u. 13, 1 Eisenwerkung mit 2 Säulen und Stiche, welche im Dachstuhl untergebracht

VORARLBERGER LANDESMUSEUM.

Erbaut 1903-1904

Arch. G. Baumgarten



wurde. Aborte, 1 Speisraum und 2—3 Rederkäume für Sten, Brennmaterial u. Das Archiv für die Akten des Museums-Vereins ist klein gehalten. Raum Nr. 9. Der erste Saal 14 rechts beim Eingang ist vorzüglich als Sitzungssaal referiert. Räumlichkeiten jedoch auch Sammlungsvermögen dienen. 2 weitere Räume können im Notfall im Dachboden geschaffen werden durch Treppenverbindung mit dem Kofel-Saal Nr. 33.

Als der Verkauf aus dem alten Museum im Gange war, wurde das Gebäude zum Verkauf ausgeschrieben und für 25.700 Kronen verkauft im März 1905. Das Haus hatte also 45 Jahre lang den Museumszwecken gedient.

Am 21. Juni 1904 fand die erste Versammlung im Neubau statt, in welcher beschlossen wurde, das Gebäude noch austrocknen und ausheizen zu lassen.

Die feierliche Eröffnung des neuen Museums wurde am 8. Juni 1905 verlegt und in feierlicher Weise bei herrlichem Wetter durchgeführt.

Mit dem bis Ende 1905 weiter eingelaufenen Geldbeiträgen konnte der Museums-Verein alle Bau- und Einrichtungskosten bis auf einen Rest von 27.000 Kronen bezahlen; zur Deckung desselben wurde eine amortisierbare Schuld aufgenommen, welche in 15 Jahren getilgt sein muß.

Das Museumsgebäude selbst ist in Eigentum der Stadt Örebro übergegangen, welche es ihrerseits dem Bundesmuseum dauernd in Besitz gibt und für alle Zeiten die Erhaltungskosten übernimmt.

Möge der Verein blühen, seine Sammlungen wachsen und seine Bestrebungen gute Früchte tragen!



**ZOBODAT -
www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahres-Bericht des](#)

Vorarlberger Museum-Jahres

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Baumeister Georg

Artikel/Article: [Das Voralberger Landesmuseum.
Dessen Baugeschichte 1857-1918](#)